



Fluchtwege nach Europa

-  Schengen-Staaten
-  kooperierende Staaten



Quelle: fronte



Sozialwerk Nazareth e.V.

Besonderheiten
in der Arbeit mit
Minderjährigen *Flüchtlingen*

Besonderheiten in der Arbeit mit Unbegleitete Minderjährigen Flüchtlingen

- Abholen/Ankommen
- Sprachlosigkeit
- Vertrauen – Misstrauen
- Rollenverständnis und Widerspruch in der
Betreuungsarbeit
- Krankheiten
- Altersdiskrepanzen
- Kulturkonflikt

Besonderheit; Abholen/Ankommen

- In der Regel kamen die Jugendlichen alleine mit dem Zug am Norddeicher Bahnhof an. Bei der Ankunft des Zuges steht ein Mitarbeiter schon auf dem Bahnhof bereit, um den Jugendlichen in Empfang zu nehmen.
- Natürlich gibt es auch andere Varianten, wie UMF zu uns kommen.

Besonderheit; Abholen/Ankommen

- Wir versuchen immer Jugendliche, die schon in unserer Einrichtung sind und die gleiche Nationalität und/oder Sprache haben, miteinzubeziehen, um die erste Sprachbarriere zu überbrücken.

Ist dies nicht gewährleistet, wird im Vorfeld jedoch schon ein entsprechender Dolmetscher/Sprachmittler organisiert, der dann später auch beim Aufnahmegespräch übersetzt und so der erste Kontakt ohne sprachliche Barriere erfolgen kann.

Besonderheit; Sprachlosigkeit

- Die Sprachlosigkeit stellt für die Jugendlichen ein großes Problem dar. Sie begreifen oft nicht, was mit ihnen geschieht. Manche verfügen über Englischkenntnisse, die meisten sprechen nur ihre Landessprache bzw. ihren Dialekt, einige sind Analphabeten.

Besonderheit; Sprachlosigkeit

- Insbesondere in der Aufnahmephase ist es wichtig, Sprachbrücken zu haben, um mit den Kindern in ihrer Landessprache reden zu können. Dieses erste Gespräch muss genutzt werden, den Kindern genau die Vorgehensweise des Clearingverfahrens, des Tagesablaufes in der Clearingstelle etc. zu erklären und damit den Kindern und Jugendlichen ein Stück Sicherheit zu geben.

Besonderheit; Sprachlosigkeit

- Es kommt auch mal vor, dass Jugendliche ihre eigene Sprache verbergen, da sie eine andere Identität und auch eine andere Nationalität angegeben haben. Auch kommt es häufiger vor, dass wir Kinder aus „exotischen“ Ländern aufnehmen, für die wir nicht sofort einen Dolmetscher parat haben und die sich in unserem Haus nicht mit anderen Jugendlichen unterhalten können. Das bringt eine kommunikativ schwierige Situation für das Kind und dem Betreuungsteam.

Besonderheit; Sprachlosigkeit

- Ist die sprachliche Kommunikation einmal nicht möglich, muss für den Jugendlichen zumindest der äußere Rahmen stimmen, d.h. er muss sich versorgt, sicher und geborgen wissen, die nonverbale Kommunikation muss zugewandt und freundlich sein.

Besonderheit; Vertrauen – Misstrauen

- Die Kinder und Jugendlichen sind zunächst voller Misstrauen. Fluchtwege, Kontaktpersonen, Angehörige etc. werden verschwiegen.
- Fluchtgeschichten wirken konstruiert und ähneln sich. Viele sind durch so genannte Schlepper nach Deutschland gelangt und schützen sich, ihre Angehörigen im Heimatland und diese mit ihrem Schweigen.

Besonderheit; Vertrauen – Misstrauen

- Wir begegnen den Kindern und Jugendlichen offen, ziehen ihre Geschichten nicht in Zweifel (Vertrauen schaffen).
- Unsere Erfahrung ist, je mehr wir nachfragen, desto mehr versucht der Jugendliche, seine „Geschichte“ aufrechtzuerhalten. Es bedarf eine lange Zeit, bis sie soviel Vertrauen aufgebaut haben, bis sie sich öffnen.

Besonderheit; Vertrauen – Misstrauen

- Um eben dieses Vertrauen aufbauen zu können, erscheint uns die Clearingsphase als zu kurz.
- In dieser Phase werden ja Anträge gestellt, Namen und Daten „festgeschrieben“ usw.
- Es ist wichtig, dass sie Ihre „Geschichte“ dann noch preisgeben bevor sie dann in eine Anschlußeinrichtung wechseln, ansonsten stehen sie unter Druck, sie müssten dann weiterhin ihre konstruierte Geschichte aufrechterhalten.

Besonderheit; Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- Unsere Arbeit trägt in sich einen Widerspruch, mit dem wir leben müssen. Wir möchten Vertrauen schaffen, dem Jugendlichen helfen seine doppelte Identität aufzugeben, falsche Informationen wie Geburtsalter, Verwandtschaft etc. aufzudecken.

Besonderheiten; Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- Andererseits bietet hier gerade das Aufrechterhalten der Falschinformationen für den Jugendlichen einen gewissen Schutz. Einerseits sehen wir uns dem Wohl des Kindes verpflichtet, andererseits gehört es zu unserem Auftrag bei der Klärung von Hintergründen, möglichen Rückführungen Hilfestellungen zu leisten.

Besonderheit; Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- Wir sehen auch, dass die Kinder oft unter Druck stehen da sie von den Schleppern zum Schweigen über ihre wahre Identität durch Androhung von Gewalt gezwungen werden. Hier sind uns oft die Hände gebunden.
- Von Seiten der BetreuerInnen muss sehr ausgewogen mit Zuwendung umgegangen werden. Die Spannung von Nähe und Distanz muss in der Betreuungsarbeit durchgehalten werden.

Besonderheit; Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- ***Wer die Nähe nicht wagt, schafft kein Vertrauen. Wer die Distanz nicht aufrecht erhält, wird zum Kumpel.***

Besonderheit; Krankheiten

- Der Umgang mit Krankheiten ist oft ein Ausdruck ihrer Hoffnungslosigkeit und des Verlassen seins. Hierzu kommen traumatische Fluchterlebnisse oder negative Erfahrungen mit Gewalt gegen sich und ihrer Familie in ihrer Heimat.

Besonderheit; Krankheiten

- Ein Ansatz ist es, auf diese Beschwerden einzugehen, mit ihnen einen Arzt aufsuchen und ihnen somit zu signalisieren, dass wir ihre Leiden ernst nehmen.
- Parallel dazu versuchen wir ihnen in Gesprächen und durch Zuwendung einen Teil ihrer Frustration und das Gefühl des Verlassen seins zu nehmen.

Besonderheit; Krankheiten

- Alle Krankenhilfe wird von den wirtschaftlichen Jugendhilfen nach §40 SGBVIII für die Kinder übernommen. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und der Jugendhilfeeinrichtung stattfindet, damit hier auch immer rechtzeitig ärztliche Versorgung gewährleistet werden kann.

Besonderheit; Altersdiskrepanz

- Die Betreuungsarbeit wird erschwert durch die Altersdiskrepanz von tatsächlichem und angegebenem Lebensalter. Wir akzeptieren grundsätzlich das angegebene Lebensalter, das einweisende Jugendamt hat das Alter so angenommen oder feststellen lassen. Wir erwarten aber, dass die Jugendlichen sich altersgemäß verhalten und entsprechende Regeln beachtet werden.

Besonderheit; Altersdiskrepanz

- Wir versuchen nicht, das Alter der Flüchtlinge zu erraten. Biologisch lässt es sich nun einmal nicht zweifelsfrei bestimmen. Deshalb ist ein pädagogisches Clearingkonzept angebracht, in dem psychologische Reife und Hilfsbedarf geprüft werden. Statt "Wie alt ist der UMF?" müsste die Frage lauten: "Welche Hilfe braucht der UMF?"

Besonderheit; Altersdiskrepanz

- Eine zu große Altersdiskrepanz führt häufig zu Frustration und zum Rollenkonflikt auf Seiten des Jugendlichen. Wir sprechen mit den Jugendlichen über die Rechte und Pflichten eines minderjährigen, wenn uns das angegebene Alter vom Verhalten und Hinweisen hin als nicht zutreffend erscheint.

Besonderheit; Kulturkonflikt

- Die jungen Flüchtlinge sind einem starken Kulturkonflikt ausgesetzt. Nicht nur Klima, Essgewohnheiten und Sprache sind grundverschieden, sondern auch das Verständnis von Familie, die Rollen von Mann und Frau, von Sexualität, von Autoritätsstrukturen sind anders und verunsichern die Kinder und Jugendlichen.

Besonderheit; Mein Schlusswort

- Diese Kinder und Jugendlichen **haben nichts zu verlieren, denn sie haben bereits alles verloren**, ihren gesamten Besitz, ihre Familien, ihre Heimat, ihr Land –
- **Sie können nicht zurück !!**
- **Deshalb sollten wir mit daran arbeiten, dass sie hier bei uns die Chance bekommen ihr Leben weiter zu leben und gestalten zu können. .**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Klaus Rinschede